

Auszeichnung mit der Ehrenmedaille für Druckerei und Verlag Dober Mügeln

Die Ehrenmedaille unseres Vereins erhält in diesem Jahr auch ein sächsisches Wirtschaftsunternehmen. Es handelt sich um einen kleinen Familienbetrieb, ansässig im Städtchen Mügeln auf halbem Wege zwischen Dresden und Leipzig. Der Name dieses Betriebes ist uns allen bekannt; er findet sich im Impressum eines jeden unserer «Grünen Hefte». Satz und Druck: Druckerei und Verlag Dober. Schon im ersten Heft, das wir nach 50 Jahren erzwungener Unterbrechung im Frühjahr 1991 wieder herausgeben konnten, steht das so, und inzwischen sind 64 Hefte entstanden, pünktlich und in gleichbleibend hoher Qualität, außerdem eine Menge an weiteren Druckschriften unseres Vereins. Das spricht für eine zuverlässige Geschäftsbeziehung. Eine solche ist natürlich immer erfreulich, wäre aber noch kein Grund für eine besondere Auszeichnung.

Das Verhältnis zur Familie Dober war jedoch von Anfang an mehr als eine korrekte Geschäftsbeziehung. Angebote für Druckleistungen gab es nach 1990 in großer Zahl von überallher, aber keiner der Anbieter passte so gut zu uns wie die Firma Dober. Auf der einen Seite wir als der traditionsreiche Landesverein, nach 40 Jahren Zwangspause hoffnungsvoll, aber ohne großen ökonomischen Rückhalt neu anfangend, und andererseits der ebenfalls traditionsreiche Handwerksbetrieb, der auf eine 150-jährige Geschichte blicken konnte, die DDR-Zeit irgendwie überlebt hatte und nun zu einer neuen Zukunft Anlauf nahm. Gemeinsam gingen wir an die Aufgabe, unsere Grünen Hefte wiedererstehen zu lassen. Es gab am Anfang unübersehbare finanzielle, technische und organisatorische Probleme, bei uns genau so wie auf Seiten der Druckerei.

Es war die Zeit, als die Druckerei gerade ihre Setzkästen für den altherwürdigen Bleisatz zur Seite gestellt hatte und erste Erfahrungen mit modernen Maschinen machte, als wir den Umbruch noch mit Schere und Leimtopf bewerkstelligten, als das von der Druckerei angeschaffte Faxgerät als die Spitze der Kommunikationstechnik betrachtet wurde und wir trotzdem zum Korrekturlesen unzählige Fahrten mit dem Trabant zwischen Dresden und Mügeln unternehmen mussten. Ohne unsere jugendliche Begeisterung, mit der wir beide an die Sache gingen, wäre unser Vorhaben wohl nicht gelungen. Wir freuen uns zwar, dass diese aufregende Pionierzeit bald überwunden war, trotzdem denken wir gern daran zurück. Danken wollen wir für die Risikobereitschaft, die der Betrieb in wirtschaftlicher Sicht aufgebracht hat, für das Verständnis hinsichtlich unserer oft vorgebrachten Sonderwünsche und für das geduldige Warten auf die manchmal von unserer Redaktion nur schleppend gelieferten Texte und Bildvorlagen. Die dadurch verursachten Verspätungen sind dann aber von der Druckerei immer irgendwie wieder aufgeholt worden.